

Ein Pionier der Künste am Ammersee

Jahrestag Am Samstag jährte sich der Todestag von Eduard Selzam zum 70. Mal. Er ist einer der ersten Künstler, die sich am Ammersee niederließen. Anders als sein Freund Wilhelm Leibl fand er am Ammersee auch privates Glück

Utting Er war der erste Künstler, der in Utting am Westufer des Ammersees sesshaft wurde. Möglicherweise war auch er es, der Prof. Paul Hoyer, „den ersten modernen Lehrer“ der Münchner Kunstakademie, und den Bildhauer Mathias Gastegger für die Landschaft rund um Utting und Holzhausen begeisterte. Die Rede ist von dem Maler Valentin Karl Eduard Selzam. Am Samstag jährte sich sein Todestag zum 70. Mal.

Geboren wurde Valentin Karl Eduard Selzam am 2. Oktober 1859 in Worms. Er entstammte einer Offiziersfamilie. In Darmstadt besuchte er das Gymnasium und absolvierte danach seinen Militärdienst und war Rittmeister der Reserve. In München studierte er bei Ludwig von Löfftz an der Akademie der Bildenden Künste. Für den 11. Oktober 1877 ist der Eintritt des 18-Jährigen in die Naturklasse, Matrikelnummer 3450, belegt.

Schon um diese Zeit hielt er sich bei Wilhelm Leibl (1844-1900), mit dem er befreundet war, in Unterschondorf auf. Mit dem berühmten Maler Leibl war Eduard Selzam auf vielfältige Weise verbunden. Sicher beeinflusste dieser ihn künstlerisch, zumindest in den frühen Jahren. Ein

Am Ammersee erfüllt er sich den Traum von einer Burg

in der Sammlung des Belvedere in Wien aufgetauchtes Frauenbildnis wurde zunächst Leibl, nach neuerer Forschung Eduard Selzam zugeschrieben. Wiederholt tauschten sie Werke aus. Aber auch privat verband die beiden einiges. Beide verliebten sich in die Töchter des Postwirts aus Unterschondorf: Eduard Selzam heiratete am 20. Dezember 1889 Agathe Steininger. Ihre Halbschwester Therese dagegen hatte Leibl nicht heiraten dürfen.

Selzam soll auch das erste Segelboot am Ammersee besessen haben, gemeinsam fuhren die Künstlerfreude über den See und kenterten auch einmal, so wird berichtet. Im Jahr 1889 ließ sich Eduard Selzam am Ammersee nieder.

Er erwarb einige Seegrundstücke in Utting und in den Folgejahren immer wieder landwirtschaftliche Flächen. Wenn die Bauern in finanzielle Not gerieten, hieß es: „Geh zum Selzam.“ Auf den neu erworbenen Ländereien betrieb Selzam Landwirtschaft, hatte Bienenstöcke



Im Ersten Weltkrieg diente Selzam als Rittmeister in einem Dragonerregiment. Er war bis ins hohe Alter ein passionierter Reiter. Man erzählt sich, er sei mit 85 Jahren ein letztes Mal aus dem Sattel geworfen worden.

Eduard Selzam war ein vielseitiger Künstler. Er schuf Gemälde, Zeichnungen und Grafiken. Ebenso betätigte er sich im Bereich der angewandten Künste. Für sein Schloß fertigte er Schränke, Stühle, Tisch, Supraporten und Türen an. Die von ihm entworfene Tiroler Stube versah er mit aufwendigen Schnitzereien und Metallbeschlägen im historisierenden Stil.

Eduard Selzam betrieb die Malerei nicht als Beruf, sondern eher als Passion. Daher war er auch nicht sehr häufig auf Ausstellungen vertreten und beteiligte sich nur in geringem Maß am Kunstbetrieb. Belegt sind immerhin 14 Werke, die zumeist zwischen 1886 und 1897 in Ausstellungen gezeigt oder publiziert wurden.

Auch war er Mitglied in mehreren Berufsverbänden, wie der Münchner Secession, der Freien Vereinigung Darmstädter Künstler und im Deutschen Künstlerbund. Es ist überliefert, dass er sich nicht

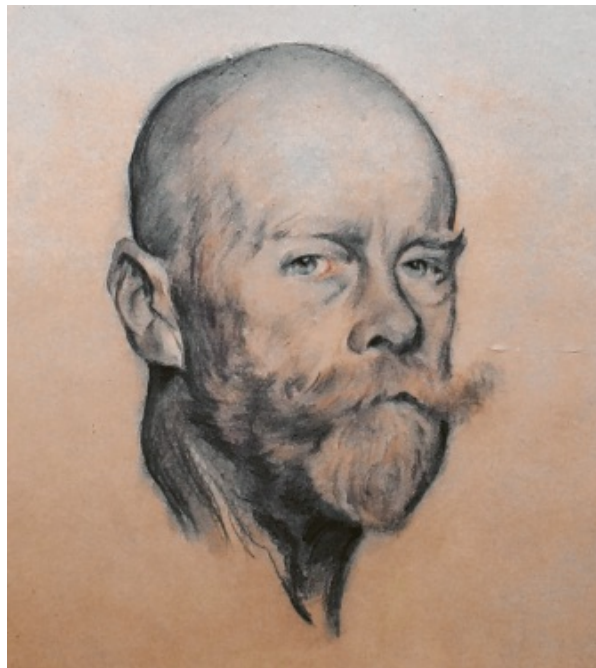
Mit den Holzhausern hatte Selzam wenig zu tun

dem Urteil anderer aussetzen wollte und vor allem die Bewertung durch Laien strikt ablehnte.

Über weitere Kontakte zu den Protagonisten der Holzhauser Künstlerkolonie ist nichts bekannt. Das lag möglicherweise daran, dass er etwas älter war und einer anderen Gesellschaftsschicht angehörte. Auch wohnte er nicht in Holzhausen, sondern in Utting und teilte nicht dieselben künstlerisch-kommerziellen Interessen wie die Scholle-Mitglieder.

Als seine Frau Agathe 1935 verstarb, wurde sie in Utting bestattet. Selzam wurde nach seinem Tod am 6. November 1951 nach Darmstadt überführt und fand seine letzte Ruhestätte in der Familiengrabstätte auf dem Alten Friedhof.

Die JES Kulturstiftung Holzhausen befasst sich mit der Erstellung von Künstlerprofilen von Eduard Selzam und anderen Holzhauser Künstlerinnen und Künstlern und freut sich über Hinweise unter post@jes-kulturstiftung.de. (ak)



Eduard Selzam (1859-1951) war einer der ersten Maler, die sich am Ammersee niederließen. Das Bild oben trägt den Titel „Die Wasserträgerin“, das Gemälde unten rechts, das Kirchgänger in St. Jakob in Unterschondorf zeigt, erinnert stilistisch an das Werk seines Künstlerfreundes Wilhelm Leibl.

Fotos: artandconsult/Regina Fischer



und pflanzte sogar Tabak an. Das Selzam-Schloß, ein zweigeschossiger, schlossartiger Bau mit Erkertürmchen, Freitreppe und einem

hohen Satteldach im Stil der Neugotik, entstand ab 1889 nach seinen Plänen. Damit erfüllte er sich, ganz im Geist des romantisierenden His-

torismus, seinen Traum vom eigenen Schloss, wie zahlreiche Skizzen von Burgen und Adelsitzen belegen.